

# Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 42

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SCHACH

Zwischen dem schweizerischen Meisterschaftsspieler K. Soller aus Zürich und Schachmeister H. Grob fand kürzlich ein Match auf 4 Partien statt, der bei 2 Siegen, 1 Remise und 1 Niederlage von Grob gewonnen wurde. Obwohl man die Chancen auf Seite des letzteren wußte, überraschte doch das gediegene und umsichtige Spiel des jungen Meisterschaftsspielers, der in sämtlichen Partien Proben seines talentvollen Könnens ablegte. Die nachstehend glossierte Remispartie, die erst nach schwerem Stellungskampf den friedlichen Ausgang nahm, legt ein bereitetes Zeugnis ab.

## Sizilianische Verteidigung,

Weiß: Soller.

1. e2—e4 c7—c5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. d2—d4 c5×d4
4. Sf3×d4 Sg8—f6
5. Sb1—c3 d7—d6
6. Lf1—e2 e7—e6<sup>1)</sup>
7. 0—0 Lc8—d7<sup>2)</sup>
8. Sd4—b3 a7—a6
9. f2—f4<sup>3)</sup> b7—b5
10. Le2—f3 Dd8—b6<sup>4)</sup>
11. Kg1—h1 b5—b4
12. Sc3—e2<sup>4)</sup> Ta8—e8
13. Dd1—d3 e6—e5
14. Lc1—e3 Db6—b7
15. f4—f5<sup>5)</sup> Lf8—e7
16. g2—g4 h7—h6<sup>6)</sup>
17. Tf1—g1 Sc6—b8
18. c2—c4<sup>7)</sup> Db7—c7
19. Ta1—c1 a6—a5
20. c4—c5! a5—a4
21. c5×d6 Dc7×d6
22. Te1×c8+ Ld7×c8
23. Dd3—c2<sup>8)</sup> 0—0
24. Sb3—c5 Dd6—b6
25. Le3—f2<sup>9)</sup> Lc8—a6
26. Se2—g3 Tf8—e8

Schwarz: Grob.

27. Sc5×a4<sup>10)</sup> Te8×c2
28. Lf2×b6 La6—b5
29. Lf3—d1 Lb5×a4
30. Ld1×c2 La4×c2
31. Tg1—c1 Sb8—d7<sup>11)</sup>
32. Lb6—a5 b4—b3
33. a2×b3 Lc2×b3
34. Te1—c7 Le7—d6
35. Te7—c3 Lb3—a2<sup>12)</sup>
36. Kh1—g2 Sd7—c5<sup>13)</sup>
37. Kg2—f3 Se5×e4!<sup>14)</sup>
38. Sg3×e4 La2—d5!
39. Te3—e3 Ld6—c5
40. Te3—e2 Lc5—d4
41. b2—b4<sup>15)</sup> Sf6×e4
42. Te2×e4 g7—g6<sup>16)</sup>
43. f5×g6 f7×g6
44. La5—c7 Kg8—f7
45. Lc7—d6 Kf7—e6<sup>17)</sup>
46. Ld6—c5 Ke6—f6
47. h2—h4<sup>18)</sup> g6—g5<sup>19)</sup>
48. h4—h5 Kf6—f7
49. Lc5—d6<sup>20)</sup> Ld5—b7
50. Ld6—c5<sup>21)</sup> Lb7—c6
51. Lc5—d6 Lc6—d5

Remis

<sup>1)</sup> Diese von holländischen Spielern bevorzugte Verteidigung benennt sich Scheveninger-Variante.  
<sup>2)</sup> Allgemein wird hier a7—a6 gezogen — als Abwehr der Springerzüge nach b5 gedacht.

<sup>3)</sup> Weiß sollte zunächst den König nach h1 in Sicherheit bringen, weil so stets ein Zwischenschach Db6+ droht.  
<sup>4)</sup> Nicht Sc3—a4 wegen Db6—b5 und Springerverlust.  
<sup>5)</sup> Der Vorstoß bezweckt die Unterstützung des Königsangriffs; Schwarz muß sich daher beeilen, am Damenflügel das Gegengewicht zu halten.  
<sup>6)</sup> Schwarz verzichtet wohlweislich auf die Rochade, läßt aber den Turm in der Grundstellung zur Verteidigung.  
<sup>7)</sup> Weiß pariert die Drohung Ld7—b5.  
<sup>8)</sup> Weiß hat mit Geschick den schwarzen Angriff aufgelöst und könnte jetzt mit dem Damenaustausch ein bequemes Endspiel erreichen. Der Textzug gibt aber zu weiteren schweren Verwicklungen Anlaß.  
<sup>9)</sup> Nachhaltiger wäre Dc2—c1 gewesen, denn einerseits ist Le3 gedeckt und zudem ist h6 unter starkem Druck gesetzt.  
<sup>10)</sup> Weiß benützt den günstigen Moment, um die Springerbindung abzuschütteln.  
<sup>11)</sup> Dieser Zug rettet den Figurenverlust. Schwarz besitzt nun eine Figur gegen Qualität und Bauer. Der Angriff richtet sich nach dem schwachen Zentrum e4, von dessen Schicksal der Ausgang des Kampfes abhängt.  
<sup>12)</sup> Weiß hat zuerst den Läufer nach d6 herausgelockt, um jetzt den starken Läuferzug d1 wegen Td3 zu verhindern.  
<sup>13)</sup> Auf Sf6×g4 gewinnt Tc3—d3 eine Figur.  
<sup>14)</sup> Schwarz gibt die Figur zurück, um das sichere Spiel zu behalten. Das Abspiel führt nun zu einer sehr interessanten Endstellung.  
<sup>15)</sup> Jetzt wäre La5—c3 ein Fehler, da nach Ld4×c3, b2×c3, Sf6×e4, Te2×e4, f7—f6, Kf3—e3, Ld5×e4+, Ke3×e4, Kg8—f7 sich bis zum isolierten c-Bauern bewegen könnte, während der weiße König auf den schwarzen e-Freibauer aufpassen müßte.  
<sup>16)</sup> Weder König noch Turm vermögen zu ziehen. Nun geht Schwarz daran, auch das Feld g5 zu besetzen, damit nach einem eventuellen Läufertausch auf d4 das Feld f4 besetzt bleibt. (Siehe Diagramm.)

<sup>17)</sup> Dieser Zug war überflüssig, denn nach Ld6—c5 muß der König die e-Linie wegen drohendem Läufergewinn Lc5×d4 verlassen, andererseits darf Schwarz den Läufer auf c5 nicht tauschen, weil sonst der entfernte c-Bauer gewinnt. Richtig wäre hingegen g6—g5, um das Feld f4 nochmals abzusperren.  
<sup>18)</sup> Falsch wäre Lc5×d4 wegen e5×d4, Kf3—f4, g6—g5+, Kf4—f3, d4—d3, Kf3—e3, Ld5×e4 und gewinnt.  
<sup>19)</sup> Der verlockende Zug h6—h5 ist ein Irrtum. Weiß darf allerdings daraufhin nicht den g-Bauer ziehen, da sonst Kf6—f5 nebst Turmgewinn folgt, sondern er schlägt Lc5×d4, h5×g4+, Kf3—e3! Ld5×e4, Ke3×e4, e5×d4, Ke4×d4, g4—g3, Kd4—e3, g3—g2, Ke3—f2, g2—g1=D, Kf2×g1 und b4 gewinnt das Rennen!  
<sup>20)</sup> Weiß hat gerade noch diesen einen Zug, um das Remis zu erzwingen.  
<sup>21)</sup> Der Bauer könnte nur bis b6 ziehen und bleibt dort für die Stellung belanglos.

## AUSLAND-NACHRICHTEN

### Rußland.

Ein Match zwischen den bekannten russischen Meistern Lissini und Tschedower endete bei je 1 Gewinn und 10 Remisen unentschieden.

### Frankreich.

Die diesjährige französische Landesmeisterschaft gewann zum zweitenmal der ehemalige Russe Raizmann aus Paris.

### Amerika.

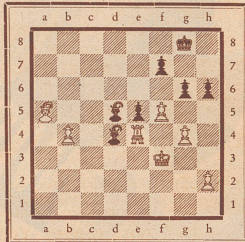
Die Meisterschaft des Staates New York eroberte sich zum zweitenmal der in Europa gut bekannte Amerikaner Kashdan. Das Turnier der Western Chess Association in Philadelphia sah unter 50 Konkurrenten den New-Yorker Meister Horowitz als Sieger. Dake und Denker teilten den 2. und 3. Rang.

### Oesterreich.

Ein neuartiges Landesturnier wurde soeben in Oesterreich ins Leben gerufen, und zwar geht die Initiative von dem «Neuen Wiener Journal» aus, welches im Einverständnis mit dem österreichischen Schachverband ein öffentliches Schachturnier ausschrieb, zu welchem nur Damen zugelassen werden. Der Siegerin wird der Titel «Meisterin von Oesterreich» zuerkannt.

## INLAND-NACHRICHTEN

Der Züricher Schachverband, dem alle bedeutenden Klubs auf dem Platze Zürich angehören (ausgenommen die Vereine des Schweiz. Arbeiterschachbundes, die eine eigene Organisation besitzen), hat mit der Austragung der Mannschaftsmeisterschaft begonnen, die bis zum Frühsommer andauern dürfte. Jede Sektion stellt eine oder mehrere Stärkeklassen.



# ER



# und



# SIE



Die Arbeit ist verschieden.  
Das Stärkungsmittel ist dasselbe.



## OVOMALTINE

hält die Werktätigen in Form

## OVOMALTINE

hilft des Tages Arbeit gut ertragen

In Büchsen zu Fr. 3.60 und Fr. Z.— überall erhältlich.  
DR. A. WANDER A. G. / BERN